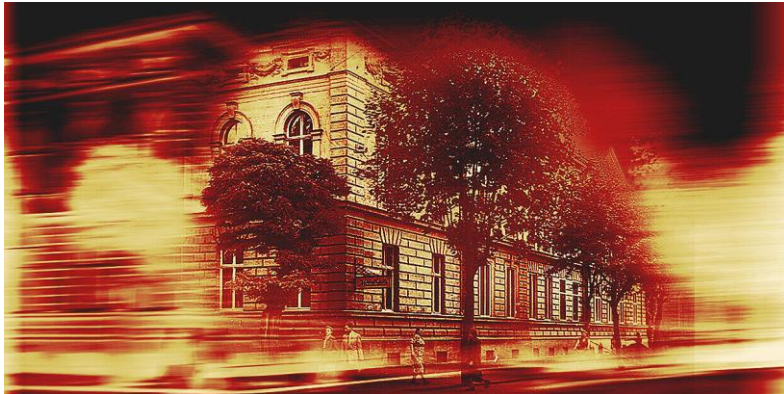


## **Der Bamberger mosaischen Glaubens, der für seine Überzeugung starb**



Willy Lessing blieb seiner Heimat treu und wurde ermordet. Ein virtueller Rundgang durch die düstere Vergangenheit Bambergs erzählt seine Geschichte.

Er muss geglaubt haben, in Bamberg könne ihm keiner etwas [antun], auch nicht die Nazis in ihren braunen Hemden.

Er hieß Willy und war der Sohn Simon Lessings. Dem gehörten in Bamberg das „Hofbräu“ und ein paar Ziegeleien noch dazu. Um 1890 herum ließ sich Simon Lessing in der Sophienstraße Nummer 8 ein Haus bauen. Der klassizistische Stil, für den er sich entschied, war da schon aus der Mode. Simon Lessing kümmerte es nicht. „Das Haus sollte sicher auch Zeugnis seines sozialen Aufstiegs ablegen“, sagt der Historiker Hanns Steinhorst.

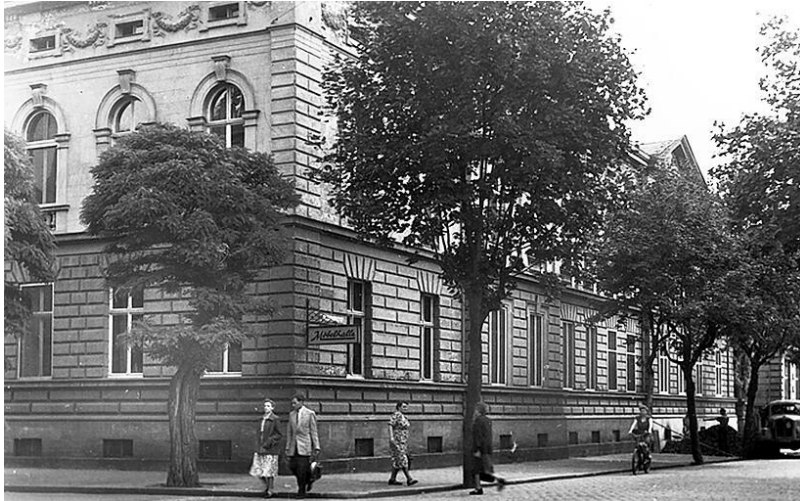
### **Willy Lessing trotzte den Nationalsozialisten**

Willy Lessing trat in die Fußstapfen seines Vaters, sie waren ihm nicht zu groß. Er war Jude und stiftete Material für den Bau des katholischen Priesterseminars. Er spendierte katholischen Jungen die Kommunionanzüge.

Willy Lessing wohnte in dem Haus, das sein Vater errichten ließ. Er blieb dort, als sein Sohn und seine Frau vor den Nazis schon geflohen waren. Was sollte ihm, dem Arbeitgeber, Mäzen und Lokalpatrioten schon passieren?

Das passierte: Reichspogromnacht.

Am 9. November 1938 brennt die Synagoge. Als Lessing davon hört, macht er sich auf den Weg. „Er wollte die Thorarollen retten“, sagt Steinhorst. Die Nazis erkennen ihn. Sie beleidigen und sie schlagen ihn. Mehr tot als am Leben schleppt sich Lessing in sein Haus in der Sophienstraße.



Später in der Nacht stehen die Nazis vor der Tür. Sie stecken Teppiche und Möbel an „Lessing“, sagt Scheinhorst, „soll laut einer Hausangestellten da mit dem Leben abgeschlossen haben.“ Am 17. Januar 1939 stirbt er im Bamberger Krankenhaus.

Das ist die Geschichte von Willy Lessing und dem Haus in der Sophienstraße Nummer 8.

1948 beschließt der Bamberger Stadtrat, die Straße nach Willy Lessing zu benennen. „Halb aus schlechtem Gewissen, halb wegen Lessings Verdiensten“, glaubt Horst Scheinhorst.

### **Hinweis:**

Der Originalartikel findet sich unter

<https://www.fraenkischertag.de/lokales/bamberg/der-mann-der-den-nazis-trotzte-art-46917>.

Die Abhandlung und die Wahrheit sind ein ganzes Stück voneinander entfernt.

## *Ohne geschichtlichen Wert*

Zum Artikel „Straße mit dunkler Geschichte“ vom 29. Juni 2021:

Der oben genannte Artikel ist deckungsgleich mit dem unter dem Titel „Der Bamberger, der für seine Überzeugung starb“ erschienenen.

Beide haben keinen geschichtlichen Wert. Sie sind Aufgüsse von zigmal nach-erzählten, nicht bewiesenen Storys und werden durch das Hineinheimsen eines mir nicht einmal dem Namen nach be-

kannten Historikers nicht richtiger.

Der FT hat den Sachverhalt am 7. Februar 2009 mit dem Beitrag „Es liegt noch vieles im Dunkeln“ leidlich klargestellt. Meine mit Fundstellen belegte Arbeit „Reichspogromnacht in Bamberg“ (<http://andreas-stenglein.de/?p=111>) hat dabei eine nicht unmaßgebliche Rolle gespielt.

Andreas Stenglein  
Bamberg

*Fränkischer Tag Bamberg v. 1. Juli 2021, S. 6*

Vergleiche: [Reichspogromnacht in Bamberg](#)  
[Es liegt noch vieles im Dunkeln](#)  
[Straße mit dunkler Geschichte](#)

**Jede Verwertung, insbesondere das Herstellen von Kopien sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, ist ohne meine Einwilligung nicht erlaubt.**

*Andreas Stenglein*, Bamberg – Gaustadt, 02. August 2021